

Der Auktionator und der Antiquitätenhändler

Die Braunschweiger Brüder
Friedrich und Theodor Gent

Der Auktionator und der Antiquitätenhändler

Die Braunschweiger Brüder
Friedrich und Theodor Gent

Hansjörg Pötzsch

Zusammenfassung

In Braunschweig ist bisher nur wenig über den regionalen Aspekt des NS-Kulturgutraubs bekannt. Bezogen auf den Kunst- und Antiquitätenhandel liegen Hinweise auf zwei Braunschweiger Brüder vor: den Auktionator Friedrich Gent (1891–1972) und den Antiquitätenhändler Theodor Gent (1902–1951).

Theodor Gent baute seit 1932 in Braunschweig einen Handel mit Möbeln, Antiquitäten und Teppichen auf. Seit 1935 hatte er die Absicht, sich über seinen Geschäftsschwerpunkt hinaus – den Handel mit Möbeln – verstärkt dem Kunst- und Antiquitätenhandel zuzuwenden und seine Geschäftstätigkeiten über Braunschweig hinaus auszuweiten. Zu diesem Zweck übernahm er 1937 die Antiquitätenhandlung Wulson in Berlin. Leopold Wulson war Jude. Er musste sein Geschäft NS-verfolgungsbedingt aufgeben und wollte in die USA emigrieren.

Friedrich Gent arbeitete seit 1922 als Versteigerer in Braunschweig. Seit 1937 wohnte er in der Ferdinandstraße 9. Das Haus gehörte dem jüdischen Arzt Alfred Katzenstein. Friedrich Gent blieb auch dann dort wohnen, als das Haus zu einem der Braunschweiger „Judenhäuser“ wurde. Als Auktionator versteigerte er aus anderen „Judenhäusern“ heraus die Mobilien von Braunschweiger Jüdinnen und Juden nach deren Deportation, darunter auch Kulturgüter. Bekannt ist das bisher für die „Judenhäuser“ Am Gaußberg 1 (1942) und Neuer Weg 9 (1943). Die

Aufträge für diese Versteigerungen erhielt Gent vom Finanzamt Braunschweig-Stadt, das für die Enteignung und Verwertung jüdischer Vermögenswerte in Braunschweig zuständig war.

Abstract

In Brunswick, little is known so far about the regional aspect of the Nazi looting of cultural assets. With regard to the art and antiques trade, there are references to two Brunswick brothers, the auctioneer Friedrich Gent (1891–1972) and the antiques dealer Theodor Gent (1902–1951).

Theodor Gent had built up a trade in furniture, antiques and carpets in Brunswick from 1932. His business focus was on the furniture trade. From 1935 onwards, he intended to broaden his furniture trade into the art and antiques market and to expand his business activities beyond Brunswick. To this end, he took over Leopold Wulson's antiques shop in Berlin in 1937. Wulson was Jewish so he had to give up his business due to Nazi persecution and he succeeded in emigrating to the United States.

Friedrich Gent worked as an auctioneer in Brunswick from 1922. From 1937 he lived at 9, Ferdinandstraße, a house owned by the Jewish doctor Alfred Katzenstein. Friedrich Gent continued to live there even when the house became one of Brunswick's so-called 'Judenhäuser' (Jewish houses). As an auctioneer, he auctioned off from other 'Judenhäuser' the possessions of Brunswick Jews after their deportation. So far this is documented for the 'Judenhäuser' at 1, Am Gausberg (1942) and 9, Neuer Weg (1943). Gent conducted the auctions on behalf of the Braunschweig-Stadt tax office, which was responsible for the expropriation and liquidation of Jewish assets in Brunswick.

In Braunschweig ist bisher nur wenig über den regionalen Aspekt des NS-Kulturgutraubs bekannt. Zwei Fragen drängen sich in diesem Zusammenhang besonders auf:

Wo sind die Mobilien der emigrierten und deportierten Braunschweiger Jüdinnen und Juden“ geblieben?

Waren Braunschweiger Kunst- und Antiquitätenhändler in den NS-Kulturgutraub verwickelt?

Die Beantwortung dieser Fragen ist nicht einfach. Es fehlen wissenschaftliche Untersuchungen. Die Quellenlage ist schwierig. Und es gibt bisher nur wenige Hinweise. Dazu zählen zwei unterschiedliche Spuren, die zu zwei Braunschweiger Brüdern führen: zum Auktionator Friedrich Gent (1891–1972) und zum Antiquitätenhändler Theodor Gent (1902–1951).



Abb. 1 | Postkarte („Drucksache“) Friedrich Gent, undatiert (vor 1928)
 Braunschweigisches Landesmuseum, Magazin 3, Schubert 136
 © CC-BY-SA Braunschweigisches Landesmuseum

Aus dem Holzhandel kommend baute Theodor Gent nach dem Handel mit neuen und gebrauchten Haushaltsgegenständen (1924–1926) und einer Tätigkeit als Möbel-Auktionator (1926–1932) seit 1932 einen Handel mit neuen und alten Möbeln, Antiquitäten und Teppichen auf (Abb. 1). Sein Geschäft befand sich in Braunschweig, Gördelingerstraße 7.¹ Der Laden im Erdgeschoss mit zwei Schaufenstern diente nur als Ausstellungsraum. Die Verkaufsräume erstreckten sich im ersten Stock des Gebäudes über zwölf Räume. 1935 zeichnete sich sein Geschäft durch einen reichen Bestand an Möbeln aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg aus. Dazu kamen unter anderem Stilmöbel, Teppiche, Kristall und Antiquitäten sowie neuere und ältere Gemälde.² Seit 1935 hatte Theodor Gent die Absicht, sich über seinen Geschäftsschwerpunkt hinaus – den Handel mit Möbeln – verstärkt dem Kunst- und Antiquitätenhandel zuzuwenden und seine Geschäftstätigkeiten über Braunschweig hinaus auszuweiten. In diese neuen Bestrebungen passt der offenbar gescheiterte Versuch, im Jahr 1935 die (unbekannte) „Berliner Kunst- und Antiquitätenhandlung Neuhöfer“ zu übernehmen.³ Der Schritt nach Berlin gelang erst durch die Übernahme der Antiquitätenhandlung Leopold Wulsons mit Wirkung vom 1. September 1937.⁴

Leopold Wulson war Jude. Um im nationalsozialistischen Deutschland weiter als Kunsthändler arbeiten zu können, hätte Wulson Mitglied der Reichskulturkammer sein müssen. Als Jude war Wulson aber von der Mitgliedschaft in der Reichskulturkammer ausgeschlossen.⁵ Das kam einem Berufsverbot gleich. Wulson gab deshalb seine Antiquitätenhandlung in Berlin, Lutherstraße 19 b,⁶ NS-verfolgungsbedingt auf und wollte in die USA emigrieren. Theodor Gent zahlte ihm für die Waren und die Einrichtung insgesamt 8.000 RM.⁷ Bei der Vorlage des Kaufvertrages am 23. September 1937 gab Gent der Berliner Zollfahndungsstelle gegenüber an, dass Wulson „eine fabelhafte, mit antiken Möbeln eingerichtete 7 Zimmerwohnung“ in der Augsburgerstraße 6, erster Stock, besessen habe, in der sich „allein ca. 80 Gemälde“ befunden haben sollen.⁸ Ein Stockwerk darüber sei Wulsons Lager gewesen. Dort wohne auch Wulsons Bruder Jakob. Den Wert seiner Wohnungseinrichtung habe Leopold Wulson Gent gegenüber einmal mit 130.000 RM angegeben.⁹

Leopold Wulson habe eine Unbedenklichkeitserklärung vom Finanzamt besessen und habe „letzten Mittwoch“ in die USA auswandern wollen.¹⁰ Zuvor sei aber das Umzugsgut Wulsons im Umfang von „2 ½ Lift“ von der Zollfahndungsstelle beschlagnahmt und Wulson selbst in Hamburg aus unbekanntem Gründen verhaftet worden.¹¹ Dass Wulsons Bemühungen um

seine Emigration in die USA dann aber doch erfolgreich gewesen sein müssen, wenn wohl auch unter Verlust seines Umzugsgutes, deuten zwei Wiedergutmachungsakten im Landesarchiv Berlin an. Darin geht es um Umzugsgut und Lifts Leopold Wulsons unter Angabe einer New Yorker und einer Berliner Adresse.¹² Wulson kehrte nach dem Krieg offenbar nach Deutschland zurück und eröffnete sein Geschäft neu. Denn im amtlichen Berliner Fernsprechnachbuch von 1954 findet sich in der Rubrik „Kunsthandlungen“ unter der Adresse Halensee, Paulsborner Straße 17, wieder ein Leopold Wulson.¹³

Theodor Gent dürfte bei der Geschäftsübernahme 1936/37 bekannt gewesen sein, dass Leopold Wulson als Jude NS-verfolgungsbedingt aufgeben und verkaufen musste und deshalb in die USA emigrieren wollte. Noch zu klären ist, ob der Kaufpreis dem tatsächlichen Marktwert entsprach, ob Wulson den vollen Kaufpreis erhalten hat und frei darüber verfügen konnte, ebenso, ob es nach dem Krieg Forderungen Leopold Wulsons gegenüber Theodor Gent gegeben hat.

Mit den von Wulson übernommenen Waren und Einrichtungsgegenständen hatte Theodor Gent 1937 in dessen ehemaligem Berliner Geschäft in der Lutherstraße 19 b eine Kunst- und Antiquitätenhandlung eröffnet.¹⁴ Nach seiner Einberufung zum Militärdienst 1941 musste Gent beide Standorte in Berlin und Braunschweig schließen.¹⁵ Seine Ehefrau Erna (1899–1975) konnte die Geschäfte allein nicht weiterführen. Zum Schutz vor den alliierten Bombenangriffen lagerte sie einen Teil des Braunschweiger und Berliner Warenbestandes in die Umgebung von Braunschweig aus.¹⁶ Der in Braunschweig in 14 Zimmern, Fluren und Lagerräumen verbliebene Teil wurde beim verheerenden Bombenangriff auf die Stadt vom 15. Oktober 1944 vernichtet. Die danach erstellte sehr detaillierte Verlustliste über 274 Objekte und Konvolute vom 10. November 1944 gibt einen Einblick in das vor allem aus Möbeln, aber auch aus Gemälden, Handzeichnungen, Druckgrafiken, Büchern, Elfenbein, Bronzen, Porzellan, Kristall, Lampen und anderem mehr bestehende Warenangebot Theodor Gents in Braunschweig während des Zweiten Weltkrieges¹⁷ – wobei das Kriegsschädenamt Braunschweig auf die große Diskrepanz zwischen dem angegebenen Warenverlust (98.430 RM) und dem 1940 versteuerten Warenbestand (25.580 RM) verwies.¹⁸ Es bleibt also offen, ob die Liste den tatsächlichen Verlust widerspiegelt und falls das so ist, woher all die Objekte stammten, denn die Liste enthält keine Provenienzanangaben. Auch die Geschäftsräume in Berlin waren durch Kriegseinwirkung zerstört worden. Den Kriegsverlust in Berlin bezifferte Theodor Gent mit 57.480 RM (1940 versteuert 14.662 RM).¹⁹ Nach 1945 führte Gent sein Braunschweiger Geschäft an neuen Standorten in der Guldendstraße 34 und in der

Echternstraße 54–55 weiter und handelte mit Möbeln, Antiquitäten, Teppichen und Gemälden. Die angestrebte Wiedereröffnung des Berliner Geschäfts konnte er nicht mehr realisieren.²⁰

Veranlasst durch seine Hinwendung zum Kunst- und Antiquitätenhandel, hatte sich Theodor Gent 1935 mit der Bitte um Aufnahme an die Reichskammer der bildenden Künste, Landesstelle Hannover-Süd, gewandt. Als Bürgen führte er die Hannoveraner Kunst- und Antiquitätenhändler Aloys Menges²¹ und Erich Pfeiffer (1898–1965)²² an.²³ Zu Pfeiffer und dessen positiver Auskunft gab es allerdings seitens der Reichskammer Vorbehalte, weil er über seine Schwester Gerda, die Gents Bruder Walter geheiratet hatte,²⁴ mit Theodor Gent verwandt war. Der von der Reichskammer zusätzlich befragte Hannoveraner Kunst- und Antiquitätenhändler Emil Backhaus (1873–1955) gab ebenfalls keine nachteiligen Auskünfte, bezweifelte allerdings die Fachkenntnisse Gents.²⁵ Bereits 1933 war Theodor Gent der Nationalsozialistischen Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation (NS-HAGO) beigetreten.²⁶ Mitglied der NSDAP war er im Gegensatz zu seinem Bruder Friedrich aber nicht.²⁷

Friedrich Gent arbeitete seit 1922 als Versteigerer und als Schätzer in Braunschweig.²⁸ 1924 kam noch die Vermittlung von Grundstücken und Hypotheken hinzu.²⁹ Als öffentlich angestellter beedigter Versteigerer und beedigter Schätzer für den Bezirk der Handelskammer Braunschweig übernahm Friedrich Gent Auktionen und Schätzungen von Mobilien, Hausständen und Nachlässen.³⁰ Seine Büro- und Versteigerungsräume befanden sich 1942 in der Güldenstraße 79. Privat wohnte er seit 1937 in der Ferdinandstraße 9.³¹ Das Haus Ferdinandstraße 9 gehörte dem jüdischen Arzt Alfred Katzenstein (1880–1960), der 1939 in die USA emigrierte.³² Bis 1938 hatte auch der ehemalige Direktor des Vaterländischen Landesmuseums (heute: Braunschweigesches Landesmuseum), Karl Steinacker (1872–1944), seinen Wohnsitz in der Ferdinandstraße 9.³³ Ob dessen Auszug 1938 mit dem Novemberpogrom und der Weisung, dass Staatsdiener nicht mehr bei Juden wohnen sollten, zusammenhing, bleibt Spekulation. Friedrich Gent war noch 1942 Mieter des Hauses, obwohl es zu diesem Zeitpunkt eines der Braunschweiger „Judenhäuser“ war.³⁴ Das ist insofern besonders zu betonen, als Friedrich Gent aus anderen „Judenhäusern“ heraus die Mobilien von Braunschweiger Jüdinnen und Juden nach deren Deportation versteigerte, darunter auch Kulturgüter. Bekannt ist das bisher für die „Judenhäuser“ Am Gaußberg 1 (1942) und Neuer Weg 9 (1943). Die Aufträge für diese Versteigerungen erhielt Gent vom Finanzamt Braunschweig-Stadt, das für die Enteignung und Verwertung jüdischer Vermögenswerte in Braunschweig zuständig war.³⁵

Bei der in Braunschweiger Tageszeitungen über eine (im wahrsten Sinne des Wortes) Kleinanzeige angekündigten Auktion vom 7. August 1942 aus dem „Judenhaus“ Am Gaußberg 1 versteigerte Friedrich Gent im Auftrag des Finanzamts Braunschweig-Stadt einen Bechstein-Flügel, zwei Renaissance-Truhen, diverse Ölgemälde unterschiedlicher Größe, Kleinkunst, Bleiglasfenster, Glas, Porzellan, Vasen, ein Speisezimmer und eine Wohngarnitur aus Eiche sowie Gebrauchsmöbel aller Art.³⁶ Der Zutritt zu der Auktion stand allen Braunschweigerinnen und Braunschweigern offen. Im Gegensatz zur Auktion vom 20. April 1943 aus dem „Judenhaus“ Neuer Weg 9, die sich – zumindest offiziell – nur an „Fliegergeschädigte, Umsiedler und Kinderreiche“ richtete,³⁷ gab es keine Zugangsbeschränkungen. Vielleicht lag das daran, dass es bei der Auktion Am Gaußberg 1 auch um Kunst und Antiquitäten ging, während für die Auktion am Neuen Weg 9 lediglich „Möbelstücke und Hausratsgegenstände“ angekündigt wurden.³⁸ In beiden Fällen bleibt offen, wer die Mobilien aus den „Judenhäusern“ erworben hat – und wo sie geblieben sind.

Jüdinnen und Juden aus den „Judenhäusern“ Am Gaußberg 1, Neuer Weg 9 und Ferdinandstraße 9 sind mit dem Transport vom 31. März/1. April 1942 von Gelsenkirchen über Bielefeld, Hannover und Braunschweig ins Warschauer Ghetto deportiert worden. Auf der Transportliste stand unter anderem auch die Witwe des 1932 verstorbenen Oberkantors und Religionslehrers der jüdischen Gemeinde in Braunschweig, Simon Gottlieb (1874–1932), (Henriette, Henny-)Klara Gottlieb (geboren 1884).³⁹

Klara Gottliebs Wohnung im jüdischen Gemeindehaus in der Steinstraße 4 war im November 1938 in der Reichspogromnacht zerschlagen und geplündert worden. Sie selbst wurde verhaftet und vom 8. bis 15. Dezember 1938 im Braunschweiger Untersuchungsgefängnis Renneberg inhaftiert.⁴⁰ Klara Gottlieb fasste daraufhin vermutlich den Entschluss zur Emigration. Das dafür nötige neu angeschaffte Auswanderungsgut bewahrte sie in ihrer Wohnung, die sich zuletzt im Haus Marstall 2/3⁴¹ oder 1/2⁴² befunden haben soll, sowie „im Haus der Firma Adolf Frank“,⁴³ „bei der Firma Möbel-Türke“, „bei der Firma Bischoff & Co., Beleuchtungskörper“ und „bei der Firma Karl Wahls K.G.“⁴⁴ auf.⁴⁵ Im Gegensatz zu ihrem Sohn Rudolf (geboren 1912) und ihrem Stiefsohn Arnold (geboren 1907), die 1938 nach Schottland emigrieren konnten, blieb ihr die Emigration allerdings verwehrt.⁴⁶

Nach ihrer Deportation 1942 wurde das gesamte Auswanderungsgut vom Finanzamt Braunschweig-Stadt konfisziert und über Friedrich Gent versteigert. Aus der Auktion ihres Umzugsguts verzeichnete das Finanzamt einen Erlös von 892,22 RM.⁴⁷ Über das Schicksal Klara Gottliebs nach ihrer

Deportation ins Warschauer Ghetto ist nichts bekannt. Wegen des durch Gent versteigerten Auswanderungsgutes meldeten die Nachkommen Klara Gottliebs 1950 einen Rückerstattungsanspruch an. Die Käufer konnten damals allerdings nicht ermittelt werden. Alle Recherchen blieben ergebnislos. Friedrich Gent gab an, dass durch Kriegseinwirkung in seinem Büro sämtliche Unterlagen verbrannt seien.⁴⁸ Er arbeitete nach 1945 weiter als vereidigter Versteigerer und führte am Wollmarkt 13 ein Auktionshaus. Seinen Wohnsitz hatte er noch immer in der Ferdinandstraße 9,⁴⁹ dem ehemaligen „Judenhaus“.

Als Bewohner eines „Judenhauses“ und Auktionator aus „Judenhäusern“ heraus kannte Friedrich Gent mit Sicherheit das Schicksal der Braunschweiger Juden. Er wusste, dass die Bewohner zuvor deportiert worden waren und nicht mehr zurückkamen. Und durch die Auktionen ihrer Mobilien profitierte er davon.

Ob es zwischen den Geschäften Friedrich Gents und Theodor Gents untereinander oder zu regionalen oder überregionalen Kunst- und Antiquitätenhandlungen, bezogen auf NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut, Verbindungslinien gegeben hat, ist unbekannt. Das Braunschweigische Landesmuseum hat 1928, 1930 und 1937 einzelne Objekte und Konvolute unterschiedlicher Art von Friedrich und Theodor Gent erworben.⁵⁰ Ein verfolgungsbedingter Entzug ist dabei bisher nicht zu erkennen.

Die Fallbeispiele der Brüder Friedrich und Theodor Gent deuten auf unterschiedliche Weise an, dass es Verwicklungen auch des Braunschweiger Kunst- und Antiquitätenhandels in den NS-Kulturgutraub gegeben hat, sogar über Braunschweig hinaus, und dass es Ansatzpunkte zur Suche nach dem Verbleib der Mobilien emigrierter und deportierter Braunschweiger Juden gibt. Mit Blick auf die Frage nach dem Verbleib der Mobilien emigrierter und deportierter Braunschweiger Juden sind auch die beiden folgenden Aspekte zu beachten: Einerseits haben SA und SS in der Reichspogromnacht 1938 Wohnungseinrichtungen und Kulturgüter Braunschweiger Juden zerstört, so wie im Falle des Kaufmanns Gustav Forstenzer (1888–1970): „Sie zerschnitten und zerschlugen die kunstvoll gestalteten Möbel, zerstörten sämtliche Service und Gläser, Flügel und Einbauschränke, Vorhänge und Ölbilder, so dass die Hausangestellte der Forstenzers später berichtete, dass es nichts mehr gegeben habe, was man noch gebrauchen konnte.“⁵¹ Zu den zerstörten Kunstwerken im Hause Forstenzer gehörte das Gemälde „Abstrakter Kopf“ von Alexej von Jawlensky.⁵² Andererseits ist festzuhalten, dass es Braunschweiger Juden gelang, Kulturgüter ausführen zu dürfen, wie im Falle des Konservenfabrikanten und Bruders der Kunsthändlerin und Kunstsamm-

lerin Galka Emmy Scheyer (1889–1945), Erich Scheyer (1887–1982), der Anfang 1939 seine Kunstsammlung der Moderne mit in die Emigration nach Großbritannien nehmen konnte.⁵³

Im Zusammenhang mit den beiden Fragen nach dem Verbleib der Mobilen emigrierter und deportierter Braunschweiger Juden und der Verwicklung Braunschweiger Kunst- und Antiquitätenhändler in den NS-Kulturgutraub wäre vor allem die systematische Sichtung und Auswertung der Rückerstattungs- und Wiedergutmachungsakten und auch der Braunschweiger Presse wichtig. Eine Aufgabe, die die Provenienzforschung in Braunschweig allein aber nicht leisten kann. Dafür wären Kooperationen und Synergien mit anderen historischen und kunsthistorischen Forschungseinrichtungen der Region wünschenswert.



Literaturverzeichnis

Anton 2010

- Anton, Michael: Rechtshandbuch Kulturgüterschutz und Kunststretitutionsrecht. Band 1: Illegaler Kulturgüterverkehr. Berlin 2010.

Bein 2010

- Bein, Reinhard: Lebensgeschichten Braunschweiger Juden. Braunschweig 2016. S. 236–245.

Bein 2002

- Bein, Reinhard: Sie lebten in Braunschweig. Biografische Notizen zu den in Braunschweig bestatteten Juden (1797 bis 1983). Braunschweig 2009.

Brunsvicensia Judaica 1966

- Brunsvicensia Judaica: Gedenkbuch für die jüdischen Mitbürger der Stadt Braunschweig 1933–1945. Braunschweig 1966.

Ehrhardt/Ludewig/Wettern 2016

- Ehrhardt, Frank; Ludewig, Hans-Ulrich; Wettern, Michael: Die Enteignung jüdischer Kaufleute in Braunschweig 1933–1939. In: Frank Ehrhardt (Hg.): Täter – Opfer – Nutznießer. Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus, Bd. II, Braunschweig 2016, S. 129–197.

Pötzsch 2018

- Pötzsch, Hansjörg: Freunde der Kunst und der Künstler. Galka Scheyer, Otto Ralfs und die Gesellschaft der Freunde Junger Kunst. In: Rainer Stamm, Gloria Köpnick (Hg.): Beiträge zur Kunst der Moderne. Niedersächsische Beiträge zur Kunstgeschichte. Neue Folge, Bd. 3. Petersberg 2018. S. 189–212.

Archivquellen

Braunschweigisches Landesmuseum

- Magazin 3, Schuber 136, Verschiedenes 1890–1941.

Landesarchiv Berlin (LAB)

- LAB, A Rep. 243 – 04, Nr. 2435 (Gent, Theodor).

Niedersächsisches Landesarchiv, Standort Wolfenbüttel (NLA WO)

- 23 Nds, Zg. 55/1984 Nr. 104 (Lastenausgleichsakten: Gent, Theodor, Kaufmann (Firma Theodor Gent, Möbel – Teppiche – Antiquitäten – Gemälde); Gent, Erna, Kunst-/Antiquitätenhändlerin 1948–1967).
- 26 Nds, Nr. 1197 (Rückerstattungsanspruch Nachlaß Klara Gottlieb).

Privatbesitz

- Privatbesitz, Theodor Gent an das Kriegsschädenamt Braunschweig-Stadt, 10.11.1944.

Staatsarchiv Hamburg

- 242-1 II 29996 (Wulson, Leopold).

Stadtarchiv Braunschweig (StA Braunschweig)

- D II 5 : 71 (Gewerbsteuerakte Friedrich Gent).
- D II 5 : 191 (Gewerbsteuerakte Erich Pfeiffer).
- E 99 : 35 (Stadt Braunschweig, Einwohnermeldekartei, Friedrich Gent).
- E 99 : 35 (Stadt Braunschweig, Einwohnermeldekartei, Theodor Gent).
- E 99 : 35 (Stadt Braunschweig, Einwohnermeldekartei, Walter Gent).
- Z 47 (Braunschweiger Tageszeitung, Laufzeit: 1931–1945).
- Z 51 (Braunschweiger Landeszeitung (Braunschweiger Neueste Nachrichten, Braunschweiger Allgemeiner Anzeiger), 1942).

Auskünfte

- Nachricht von Annette Baumann an den Verfasser, 5.1.2015.
- Nachricht von Elizabeth Venz an den Verfasser, 21.5.2018.

Internetquellen

- Adreßbuch der Stadt Hannover, 1935, http://dfg-viewer.de/show?tx_dlf%5Bdouble%5D=0&tx_dlf%5Bid%5D=http%3A%2F%2Fdigitale-sammlun-gen.gwlb.de%2Fcontent%2F810649861_1935%2F810649861_1935.xml&tx_dlf%5Bpage%5D=345&cHash=4c6ae0c931bccf95f1e2a9760bc1f85a, Zugriff 1.4.2021.
- Amtliches Fernsprechbuch für Berlin, Ausgabe 1936, https://digital.zlb.de/viewer/image/15849352_1936/1363/LOG_0008/, Zugriff 29.3.2021.
- Amtliches Fernsprechbuch für den Bezirk der Landespostdirektion Berlin, Ausgabe 1954, https://digital.zlb.de/viewer/image/15849342_1954/322/, Zugriff 29.3.2021.
- Das Berliner Adreßbuch nennt 1935 einen Auktionator Siegfried Neuhoefler. Berliner Adreßbuch, Ausgabe 1935, https://digital.zlb.de/viewer/image/34115495_1935/1834/, Zugriff 30.3.2021.
- Braunschweigisches Adreßbuch für das Jahr 1938, https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs_derivate_00042514/Zs-II-502-124-1938.pdf?page=573&logicalDiv=-978859809, Zugriff 29.3.2021.
- Braunschweigisches Adreßbuch für das Jahr 1941, https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs_derivate_00042340/2237-1982.pdf?page=214&logicalDiv=69869, Zugriff 30.3.2021.
- Braunschweigisches Adreßbuch für das Jahr 1942, https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs_derivate_00042303/2237-1995.pdf?page=204&logicalDiv=69863, Zugriff 29.3.2021.
- Braunschweigisches Adreßbuch für das Jahr 1950, https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs_derivate_00042743/2238-5198.pdf?page=160&logicalDiv=69834, Zugriff 29.3.2021.

- Bundesarchiv, Gedenkbuch – Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945, <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de986272>, Zugriff 30.3.2021.
- Handbuch des Kunstmarktes. Kunstadressbuch für das Deutsche Reich, Danzig und Deutsch-Österreich, Berlin 1926, <https://digital.zlb.de/viewer/image/34165322/175/>, Zugriff 30.3.2021.
- Judenhäuser in der Stadt Braunschweig, https://de.wikipedia.org/wiki/Judenh%C3%A4user_in_der_Stadt_Braunschweig, Zugriff 29.3.2021.
- Landesarchiv Berlin, Wiedergutmachungs-Datenbank (WGA Datenbank), 63 WGA 2265/57 und 2264/57, Leopold Wulson (*27.4.1892), <http://wga-datenbank.de/recherche.php?s=3>, Zugriff 29.3.2021.
- Statistik und Deportation der jüdischen Bevölkerung aus dem Deutschen Reich, Gelsenkirchen – Bielefeld – Braunschweig – nach Warschau, Abfahrtsdatum (Hannover): 1.4.1942, Land Braunschweig, https://www.statistik-des-holocaust.de/OT420401_Braunschweig1.jpg, Zugriff 29.3.2021.

- 1 Landesarchiv Berlin (LAB), A Rep. 243 – 04, Nr. 2435, Gent, Theodor, zwei Fragebogen der Reichskammer der bildenden Künste, ausgefüllt von Theodor Gent, 4.9.1935; ebd., Polizeipräsidium Braunschweig an die Reichskammer der bildenden Künste Hannover-Süd, 14.9.1935; ebd., Landesleiter Schacht an die Reichskammer der bildenden Künste Berlin, 19.9.1935; ebd., Kriegsschädenamt Braunschweig an die Reichskammer der bildenden Künste Berlin, 18.12.1944.
- 2 Ebd., Landesleiter Schacht an die Reichskammer der bildenden Künste Berlin, 19.9.1935.
- 3 Ebd. Das Berliner Adreßbuch nennt 1935 einen Auktionator Siegfried Neuhofer. Berliner Adreßbuch, Ausgabe 1935, S. 1826, https://digital.zlb.de/viewer/image/34115495_1935/1834/, Zugriff 30.3.2021.
- 4 LAB, A Rep. 243 – 04, Nr. 2435, Gent, Theodor, Schmidt an Theodor Gent, 3.9.1937.
- 5 Anton, Michael: Rechtshandbuch Kulturgüterschutz und Kunststitutionsrecht. Band 1: Illegaler Kulturgüterverkehr. Berlin 2010. S. 414.
- 6 Amtliches Fernsprechbuch für Berlin, Ausgabe 1936, S. 1321, https://digital.zlb.de/viewer/image/15849352_1936/1363/LOG_0008/, Zugriff 29.3.2021.
- 7 LAB, A Rep. 243 – 04, Nr. 2435, Gent, Theodor, handschriftliche Gesprächsnotiz Zollfahndungsstelle Berlin, 23.9.1937.
- 8 Ebd.
- 9 Ebd., Schmidt an Theodor Gent, 3.9.1937; ebd., handschriftliche Gesprächsnotiz Zollfahndungsstelle Berlin, 23.9.1937.
- 10 Ebd., handschriftliche Gesprächsnotiz Zollfahndungsstelle Berlin, 23.9.1937.
- 11 Ebd. Wahrscheinlich war Wulson eines Devisenvergehens beschuldigt worden. Staatsarchiv Hamburg, 242-1 II 29996, Akten titel: Wulson, Leopold, Geburtsort: Mitau/Kurland, jüdischer Herkunft, Tatvorwurf: Devisenvergehen, Laufzeit: 1937, Geburtsdatum: 27.4.1892.
- 12 LAB, Wiedergutmachungs-Datenbank (WGA Datenbank), 63 WGA 2265/57 und 2264/57, Leopold Wulson (*27.4.1892), <http://wga-datenbank.de/recherche.php?s=3>, Zugriff 29.3.2021.
- 13 Amtliches Fernsprechbuch für den Bezirk der Landespostdirektion Berlin, Ausgabe 1954, S. 298, https://digital.zlb.de/viewer/image/15849342_1954/322/, Zugriff 29.3.2021.
- 14 LAB, A Rep. 243 – 04, Nr. 2435, Gent, Theodor, Schmidt an Theodor Gent, 3.9.1937; ebd., Industrie und Handelskammer Berlin an die Reichskammer der bildenden Künste Berlin, 15.9.1937; ebd., Reichskammer der bildenden Künste, Hannover-Süd, 10.12.1937; ebd., Kriegsschädenamt Braunschweig an die Reichskammer der bildenden Künste Berlin, 18.12.1944.
- 15 Ebd., Kriegsschädenamt Braunschweig an die Reichskammer der bildenden Künste Berlin, 18.12.1944; ebd., Artur Schmidt an das Kriegsschädenamt Braunschweig, 16.1.1945.
- 16 Niedersächsisches Landesarchiv; Standort Wolfenbüttel (NLA WO), 23 Nds, Zg. 55/1984 Nr. 104, Abschrift Vermerk, 13.12.1944; ebd., Theodor Gent an das Finanzamt Braunschweig-Stadt, 13.12.1949.
- 17 Privatbesitz, Theodor Gent an das Kriegsschädenamt Braunschweig-Stadt, 10.11.1944.
- 18 LAB, A Rep. 243 – 04, Nr. 2435, Gent, Theodor, Kriegsschädenamt Braunschweig an die Reichskammer der bildenden Künste Berlin, 18.12.1944.
- 19 Ebd.; NLA WO, 23 Nds, Zg. 55/1984 Nr. 104, Erna Gent an das Finanzamt Braunschweig-Stadt, 15.6.1955; ebd., Abschrift Vermerk, 13.12.1944; ebd., Entwurf Einspruchsbescheid Finanzamt Braunschweig-Stadt an Erna Gent, 23.11.1955; Privatbesitz, Theodor Gent an das Kriegsschädenamt Braunschweig-Stadt, 10.11.1944.
- 20 Braunschweigsches Adreßbuch für das Jahr 1950, S. 86, https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs_derivate_00042743/2238-5198.pdf?page=160&logicalDiv=69834, Zugriff 29.3.2021; NLA WO, 23 Nds, Zg. 55/1984 Nr. 104, Theodor Gent an das Finanzamt Braunschweig-Stadt, 13.12.1949; ebd., Theodor Gent an das Finanzamt Braunschweig-Stadt, 23.6.1952.
- 21 Im Adreßbuch der Stadt Hannover von 1935 finden sich ein Antiquitätenhändler Alois (auch: Aloys) Menges, Königstraße 50 B, und ein Kunsthändler Alwin Menges, Lisbethstraße 18. Adreßbuch der Stadt Hannover, 1935, S. 305, [http://dfg-viewer.de/show?tx_dlf%5Bdouble%5D=0&tx_dlf%5Bid%5D=http%3A%2F%2Fdigitale-sammlung-gen.gwlb.de%2Fcontent%2F810649861_1935%](http://dfg-viewer.de/show?tx_dlf%5Bdouble%5D=0&tx_dlf%5Bid%5D=http%3A%2F%2Fdigitale-sammlung-gen.gwlb.de%2Fcontent%2F810649861_1935%5)

- 2F810649861_1935.xml&tx_dlf%5Bpage%5D=345&cHash=4c6ae0c931bccf95f1e2a9760bc1f85a, Zugriff 1.4.2021.
- 22 Erich Pfeiffer stammte aus Braunschweig. Bis 1927 besaß er in der Bertramstraße 10 eine Antiquitätenhandlung. Dann verlegte er sein Geschäft nach Hannover, Celler Straße 3. Handbuch des Kunstmarktes. Kunstadressbuch für das Deutsche Reich, Danzig und Deutsch-Österreich, Berlin 1926, S. 151, <https://digital.zlb.de/viewer/image/34165322/175/>, Zugriff 30.3.2021; Nachricht von Annette Baumann an den Verfasser, 5.1.2015; Stadtarchiv Braunschweig (StA Braunschweig), D II 5 : 191, Gewerbesteuerakte Erich Pfeiffer, Rat der Stadt Braunschweig an das Polizeipräsidium Braunschweig, Abteilung I, 7.6.1928.
- 23 LAB, A Rep. 243 – 04, Nr. 2435, Gent, Theodor, Theodor Gent an die Reichskammer der bildenden Künste Hannover-Süd, 4.9.1935.
- 24 StA Braunschweig, E 99 : 35, Stadt Braunschweig, Einwohnermeldekartei, Walter Gent.
- 25 LAB, A Rep. 243 – 04, Nr. 2435, Gent, Theodor, Theodor Gent an die Reichskammer der bildenden Künste Hannover-Süd, 4.9.1935; ebd. Landesleiter Schacht an die Reichskammer der bildenden Künste Berlin, 19.9.1935.
- 26 Ebd., Fragebogen der Reichskammer der bildenden Künste, ausgefüllt von Theodor Gent, 4.9.1935.
- 27 StA Braunschweig, E 99 : 35, Stadt Braunschweig, Einwohnermeldekartei, Theodor Gent; ebd., Friedrich Gent.
- 28 StA Braunschweig, D II 5 : 71, Gewerbesteuerakte Friedrich Gent, Gewerbeanmeldung (Versteigerer), 27.7.1922.
- 29 Ebd., Gewerbeanmeldung (Vermittlung von Grundstücken und Hypotheken), 20.11.1924.
- 30 Braunschweigisches Landesmuseum, Magazin 3, Schubert 136, Postkarte („Drucksache“) Friedrich Gent, undatiert (vor 1928).
- 31 Braunschweigisches Adreßbuch für das Jahr 1942, S. 115, https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs_derivate_00042303/2237-1995.pdf?page=204&logicalDiv=69863, Zugriff 29.3.2021; StA Braunschweig, E 99 : 35, Stadt Braunschweig, Einwohnermeldekartei, Friedrich Gent.
- 32 Brunsvicensia Judaica: Gedenkbuch für die jüdischen Mitbürger der Stadt Braunschweig 1933–1945, Braunschweig 1966, S. 182.
- 33 Braunschweigisches Adreßbuch für das Jahr 1938, S. 81, https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs_derivate_00042514/Zs-II-502-124-1938.pdf?page=573&logicalDiv=-978859809, Zugriff 29.3.2021.
- 34 Judenhäuser in der Stadt Braunschweig, https://de.wikipedia.org/wiki/Judenh%C3%A4user_in_der_Stadt_Braunschweig, Zugriff 29.3.2021.
- 35 StA Braunschweig, Z 47, Braunschweiger Tageszeitung; Braunschweigische Staatszeitung, Nr. 182, 6.8.1942, S. 4; ebd., Nr. 90, 16.4.1943, S. 3.
- 36 Ebd., Nr. 182, 6.8.1942, S. 4.
- 37 Ebd., Nr. 90, 16.4.1943, S. 3.
- 38 Ebd.
- 39 Statistik und Deportation der jüdischen Bevölkerung aus dem Deutschen Reich, Gelsenkirchen – Bielefeld – Braunschweig – nach Warschau, Abfahrtsdatum (Hannover): 1.4.1942, Land Braunschweig, https://www.statistik-des-holocaust.de/OT420401_Braunschweig1.jpg, Zugriff 29.3.2021; Brunsvicensia Judaica 1966, S. 171.
- 40 Brunsvicensia Judaica 1966, S. 171.
- 41 NLA WO, 26 Nds, Nr. 1197, Rückerstattungsanspruch Nachlaß Klara Gottlieb an das Niedersächsische Landesamt für die Beaufsichtigung gesperrten Vermögens, Außenstelle Braunschweig-Stadt, 6.10.1950.
- 42 Statistik und Deportation der jüdischen Bevölkerung aus dem Deutschen Reich, Gelsenkirchen – Bielefeld – Braunschweig – nach Warschau, Abfahrtsdatum (Hannover): 1.4.1942, Land Braunschweig, https://www.statistik-des-holocaust.de/OT420401_Braunschweig1.jpg, Zugriff 29.3.2021. Im Braunschweigischen Adreßbuch für das Jahr 1942 ist Klara Gottlieb nicht mehr aufgeführt. Im

- Adreßbuch für das Jahr 1941 ist für sie als Adresse „Höhe 32“ angegeben. Die Straßen „Höhe“ und „Marstall“ liegen im rechten Winkel zueinander. Braunschweigisches Adreßbuch für das Jahr 1941, S. 122, https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs_derivate_00042340/2237-1982.pdf?page=214&logicalDiv=69869, Zugriff 30.3.2021. Das Braunschweigische Adreßbuch kennt nur die Adresse „Marstall 1/2“, dann folgt „Marstall 3“. Im Haus Marstall 1/2 wohnten mit Samuel Vasen, Bruno Rittner und Martha Weingarten Braunschweiger Juden, die wie Klara Gottlieb mit dem Transport vom 31.3.1942 nach Warschau deportiert wurden. Samuel Vasen besaß in der Höhe 32 ein Geschäft für Herren- und Knabengarderobe. *Brunsvicensia Judaica* 1966, S. 203, 222, 224; Bundesarchiv, Gedenkbuch – Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945, <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de986272>, Zugriff 30.3.2021. Friedrich Gent hat am 19.5.1942 und am 16.6.1942 im Auftrag des Finanzamts Braunschweig-Stadt im Marstall 1/2 „Möbelstücke und Hausratgegenstände aller Art öffentlich versteigert“. *StA Braunschweig, Z 51, Braunschweiger Landeszeitung (Braunschweiger Neueste Nachrichten, Braunschweiger Allgemeiner Anzeiger)*, Nr. 113, 16./17.5.1942, S. 9; ebd., Nr. 136, 13./14.6.1942, S. 8.
- 43 Haushaltswaren und Küchenartikel. Das Kaufhaus Adolf Frank gehörte den beiden Braunschweiger Juden Gustav Forstener (1888–1970) und Herbert Frank (geboren 1895). Sie mussten ihr Warenhaus 1938 NS-verfolgungsbedingt verkaufen und gingen in die Emigration. Ehrhardt, Frank; Ludewig, Hans-Ulrich; Wettern, Michael: Die Enteignung jüdischer Kaufleute in Braunschweig 1933–1939. In: Frank Ehrhardt (Hg.): Täter – Opfer – Nutznießer. Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus. Bd. II. Braunschweig 2016. S. 176ff.
- 44 Gardinen und Teppiche. Braunschweigisches Adreßbuch für das Jahr 1941, S. 398, https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs_derivate_00042340/2237-1982.pdf?page=492&logicalDiv=85361, Zugriff 5.4.2021.
- 45 NLA WO, 26 Nds, Nr. 1197, Rückerstattungsanspruch Nachlaß Klara Gottlieb an das Niedersächsische Landesamt für die Beaufsichtigung gesperrten Vermögens, Außenstelle Braunschweig-Stadt, 6.10.1950.
- 46 *Brunsvicensia Judaica* 1966, S. 171; Bein, Reinhard: Sie lebten in Braunschweig. Biografische Notizen zu den in Braunschweig bestatteten Juden (1797 bis 1983). Braunschweig 2009. S. 502f.
- 47 NLA WO, 26 Nds, Nr. 1197, Rückerstattungsanspruch Nachlaß Klara Gottlieb an das Niedersächsische Landesamt für die Beaufsichtigung gesperrten Vermögens, Außenstelle Braunschweig-Stadt, 6.10.1950.
- 48 Ebd.
- 49 Braunschweigisches Adreßbuch für das Jahr 1950, S. 86, https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs_derivate_00042743/2238-5198.pdf?page=160&logicalDiv=69834, Zugriff 29.3.2021.
- 50 Braunschweigisches Landesmuseum, Inv.-Nr. ZG 2731, drei Untersetzer von Theodor Gent (1928); ebd., Inv.-Nr. ZG 2975, ein Aquarell aus dem Nachlass von Constantin Uhde von Friedrich Gent (1930); ebd., Inv.-Nr. ZG 3610/a–c, ein Taufpokal, eine Decke und drei Knöpfe „von Gent durch Herrn Volling aus dem Nachlaß“ (1937); ebd., ZG 3587/1–9, Knöpfe, Signalpfeife, Offiziersabzeichen, Gehänge, Sporn, Lederhandschuhe, Kanonenkugel, Steindruckbildnis Major von Damm, „Gekauft von Theodor Gent, durch Herrn Palling, Görgerstr.“, „Sämtliche Gegenstände stammen aus dem Nachlass der Familie Damm und sind benutzt von Major Damm (geb. 17.3.1796, gest. 13.05.1861), schwarzes Korps, später im Dienst Herzogs Karl II.“ (1937).
- 51 Ehrhardt/Ludewig/Wettern 2016, S. 183; Bein, Reinhard: Lebensgeschichten Braunschweiger Juden. Braunschweig 2016. S. 236–245.
- 52 Pötzsch, Hansjörg: Freunde der Kunst und der Künstler. Galka Scheyer, Otto Ralfs und die Gesellschaft der Freunde Junger Kunst. In: Rainer Stamm, Gloria Köpnick (Hg.): Beiträge zu Kunst der Moderne. Niedersächsische Beiträge zur Kunstgeschichte. Neue Folge, Bd. 3. Petersberg 2018. S. 194.
- 53 Nachricht von E.V. an den Verfasser, 21.5.2018.